

Linkes Seeufer



In der Linkskurve kam der Traktor mit zwei Anhängern von der Strasse ab. Foto: Sabine Rock

Zirkuswagen auf Abwegen

Ein spektakulärer Unfall beim Hüttnersee hat einen Verletzten gefordert.

Hütten - Der Lenker eines Traktors mit zwei Anhängern ist am Montagmorgen kurz nach 10 Uhr bei einem Selbstunfall in Hütten verletzt worden. An der Komposition entstand grosser Sachschaden. Vier Traktoren mit je zwei Anhängern des Zirkus Pipistrello fuhren auf der Hüttnerstrasse Richtung Richterswil. Aus bisher unbekannten Gründen geriet das dritte Gefährt der Kolonne

auf der stark abfallenden Strasse in einer starken Linkskurve von der Strasse und überschlug sich in der angrenzenden Wiese. Dies teilte die Kantonspolizei Zürich gestern mit. Das Zugfahrzeug sowie der erste Anhänger kamen auf dem Dach liegend zum Stillstand. Der 29-jährige Fahrer konnte sich selber aus dem Unfallfahrzeug retten. Eine Ambulanz brachte ihn mit

noch unbestimmten Verletzungen in Spitalpflege. Die genauen Umstände des Verkehrsunfalls seien noch unklar, heisst es in der Mitteilung weiter. Sie würden nun durch die Kantonspolizei Zürich unter Beizug des Forensischen Instituts Zürich und der Spezialisten der Verkehrstechnischen Abteilung der Kantonspolizei Zürich untersucht.

Die Polizei unterzog die drei übrigen Fahrzeuge einer verkehrstechnischen Kontrolle. Wegen technischer Mängel verbot die Polizei in einem Fall, dass ein Anhänger weiterfahren konnte. Dieser sowie die verunglückte Fahrzeugkomposition wurden sichergestellt. Neben der Kantonspolizei standen auch die Feuerwehren Schönenberg-Hütten und Richterswil im Einsatz. (TA)

Aufzeigen, wie die Leute Energie sparen können

Die Energiestädte Thalwil, Wädenswil, Adliswil und Horgen wollen ihren Bewohnern aufzeigen, wo sie Energie sparen und die Umwelt schützen können.

Von Anna-Katharina Ehlert
Ein hehres Ziel verfolgen die Energie- und Umwelttage Zimmerberg, welche die vier Energiestädte Adliswil, Horgen, Thalwil und Wädenswil dieses Jahr zum ersten Mal durchführen: Sie wollen der Bevölkerung Energie- und Umweltthemen näherbringen.

Obwohl diese grossen Themen in Zukunft jeden betreffen, ist es schwierig, sie greifbar und lebendig zu präsentieren. Die Fachgruppe der Energiestädte am Zimmerberg, die Anfang 2011 gegründet wurde, will dies nun während neun Aktionstagen erreichen. Vom 4. bis zum 12. Mai finden in der Region über 20 Veranstaltungen statt, die sich mit dem Energie- und Ressourcenhaushalt auseinandersetzen.

Der Auftakt findet am kommenden Freitag und Samstag in Horgen statt: An einer interaktiven Ausstellung können Besucher ermitteln, wie viel Energie sie pro Jahr verbrauchen und welche Aktivitäten im Beruf, beim Wohnen oder in der Freizeit besonders grosse Energieverbraucher sind. Ziel ist es, herauszufinden, wo Potenzial besteht, um Energie sparen zu können.

Während viele Private, aber auch Firmen und öffentliche Institutionen sich oft noch zu wenig damit auseinandersetzen, wie sie Energie sparsamer verwenden können, gibt es im Raum Zimmerberg viele, die mit gutem Beispiel vorangehen. An 15 Standorten können sich In-

teressierte an den beiden kommenden Samstagen verschiedene Lösungen zur Energieerzeugung, Sanierung und Effizienzsteigerung präsentieren lassen: von der Solarnutzung im privaten Zweifamilienhaus bis zur Wädenswiler Energiezentrale Untermosen, die über eine Holzschnitzelheizung mit Wärmerückgewinnung verfügt. Daneben öffnen auch viele kleinere und mittlere Unternehmen ihre Türen für Besucher.

Die Podiumsveranstaltung «Energie-zukunft», die am Donnerstag, 10. Mai, in

Thalwil stattfindet, stellt einen Höhepunkt der Energie- und Umwelttage Zimmerberg dar. Daniel Büchel, Vizedirektor des Bundesamts für Energie (BFE), Alt-Nationalrat Rudolf Rechsteiner (SP) und Hansruedi Kunz vom Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel) diskutieren mit Politikern und Politikerinnen der Energiestädte des Bezirks Horgen über die Energiezukunft.

Die vier Gemeinden im Bezirk Horgen sind mit dem Label «Energiestadt» ausgezeichnet. Das Label ist eine Auszeich-

nung für nachhaltige und ergebnisorientierte Energiepolitik und wird von einer unabhängigen Kommission verliehen. Gemeinden, die das Label «Energiestadt» tragen, müssen mindestens 50 Prozent der möglichen Energiesparmassnahmen realisiert oder beschlossen haben.

Freitag, 4., bis Samstag, 12. Mai, in Adliswil, Thalwil, Horgen und Wädenswil. Mehr Informationen und detailliertes Programm: www.eutz.ch

Podiumsdiskussion als Höhepunkt «In der Energiepolitik gemeinsam etwas erreichen»

Als Projektleiter der Energie- und Umwelttage freut sich Tom Porro darüber, dass vier Gemeinden in diesem Bereich zusammenarbeiten.

Auf welche der 20 Veranstaltungen während der Energie- und Umwelttage Zimmerberg freuen Sie sich am meisten?

Ein grosser Grund zur Freude - ganz abgesehen von den einzelnen Anlässen - ist für mich, dass die vier Energiestädte des Bezirks Horgen zusammenarbeiten. Die Podiumsdiskussion am 10. Mai und die Tage der offenen Tür sind meiner Ansicht nach die Höhepunkte der Aktionstage. Aber ich würde mich nicht auf eine Veranstaltung festlegen wollen.

Was erhoffen Sie sich von der Durchführung der Energie- und Umwelttage Zimmerberg?

Ich hoffe, dass die Bevölkerung spürt, dass man in der Energie- und Umweltpolitik gemeinsam etwas erreichen kann. Seitdem Bund und Parlament im letzten Jahr den schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie bis 2034 beschlossen haben, gibt es ausserdem mehr offene Fragen zum Thema als Antworten. Die Energie- und Umwelttage sollen Abhilfe schaffen und dazu beitragen, Antworten zu finden.

Tom Porro
Der Projektleiter der Energie- und Umwelttage ist auch Mitglied der Energiestadt-kommission Wädenswil.



Energie- und Umweltfragen beschäftigen uns schon heute, in Zukunft aber sicher noch mehr. Wie holen Sie Kinder und Jugendliche ab?
Für die Jugendlichen des Bezirks Horgen gibt es verschiedene Veranstaltungen,

die zwar nicht speziell auf sie zugeschnitten sind, die Themen aber dennoch anschaulich präsentieren. Speziell für Kinder haben wir dieses Jahr noch keine Anlässe im Programm. Es wäre aber denkbar, in Zukunft einmal ganz auf die Jugend zugeschnittene Energie- und Umwelttage Zimmerberg durchzuführen.

Weshalb spannen die vier Energiestädte des Bezirks Horgen für die Durchführung dieser neun Tage zusammen?

Es ergibt keinen Sinn, die Welt immer wieder neu zu erfinden. Indem die Energiestädte des Bezirks sich austauschen und Synergien nutzen, können sie ihre Ressourcen viel besser nutzen. Die Öffentlichkeitsarbeit erhält so natürlich auch mehr Gewicht. Die vom Bund entwickelte Energiestrategie 2050 fördert übrigens ebenfalls die Idee, dass in Zukunft regional mehr zusammengearbeitet werden sollte.

Interview: Anna-Katharina Ehlert

CVP verzichtet auf Sitz im Stadtrat

Die CVP wird nicht mehr im Adliswiler Stadtrat vertreten sein. Sie hat keinen Nachfolger für den zurückgetretenen Didier Falbriard gefunden.

Von Pascal Mürger
Adliswil - Didier Falbriards Nachfolger wird nicht mehr der CVP angehören. Die Christdemokraten verzichten laut einer Pressemitteilung auf eine Kadidatur, denn «von den geeigneten Kandidaten» würde sich keiner für ein Stadtratsamt zur Verfügung stellen.

Der Verzicht kommt überraschend. Noch vor wenigen Tagen hatte sich Parteipräsident Thomas Fässler optimistisch gezeigt. Am Freitag sagte er, es habe erste interne Besprechungen gegeben. Die CVP sei bestrebt, einen Kandidaten aufzustellen, schliesslich habe sie einen Abgang zu verkraften.

Erst eine Nomination

Damit haben bisher nur die Freien Wähler mit dem früheren Gemeinderatspräsidenten Max Stenz einen Kandidaten für die frei gewordenen Stadtratsitze von Didier Falbriard und Walter Müller (Freie Wähler) nominiert.

Sobald der Stadtrat die öffentliche Ausschreibung vornimmt, was in den nächsten Tagen erwartet wird, dürften weitere Kandidaturen bekannt werden. Ab diesem Zeitpunkt haben Kandidaten 40 Tage Zeit, sich zu melden. Bewerben sich nur zwei Personen für die beiden Sitze, kommt es zu einer stillen Wahl. So wären die Nachfolger von Müller und Falbriard Mitte Juni bekannt. Kandidieren mehr als zwei Personen, entscheiden die Adliswiler Bürger am nächsten Wahltermin.

Die beiden Stadträte sind zurückgetreten, nachdem aus dem Gemeinderat Filzvorwürfe laut wurden. Diese standen im Zusammenhang mit einem Landverkauf. Den Stadträten wurde vorgeworfen, persönliches Interesse über das der Stadt gestellt zu haben.

Steuergeschenke kritisiert

An der 1.-Mai-Feier in Adliswil hat SP-Nationalrat Matthias Aebischer zu gerechteren Lösungen aufgerufen.

Von Arthur Schäppi
Adliswil - Als ehemals neutralen «Tageschau»-Sprecher haben die meisten Matthias Aebischer in Erinnerung. Als engagierten SP-Nationalrat erlebten die Teilnehmer den Festredner an der 1.-Mai-Bezirksfeier in Adliswil. Der politische Quereinsteiger prangerte die «Ungerechtigkeiten bei der Lohnverteilung» an und nahm dabei Bezug auf den neuen Verteilungsbericht des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes.

Ein alleinstehender Arbeitnehmer mit 4000 Franken Monatslohn erhalte im Vergleich zum Jahr 2000 jährlich 1300 Franken weniger, sagte Aebischer. Demgegenüber würden Bezüger von Monatssalären von 10 000 Franken jährlich 6900 Franken mehr verdienen. «Die Reichen werden immer reicher, die Armen immer ärmer», sagte er. Eine solche Entwicklung sei der Schweiz unwürdig und müsse gestoppt werden.

So fragwürdig wie die hohen Löhne der Topverdiener seien auch deren Steuerprivilegien. «Die immer neuen Steuersenkungen für Superreiche müssen rückgängig gemacht werden», sagte Aebischer. Er erwähnte als eklatantestes Beispiel die Unternehmenssteuerreform II, die zu Milliardenausfällen führe. Nun zeige sich, dass die Landesregierung das Volk bezüglich der Einnahmehausfälle «hinters Licht geführt» habe.

Lohnschere, ungerechtfertigte Steuerprivilegien und dass «ein Prozent der Bevölkerung die Hälfte des Vermögens in der Schweiz besitzt», waren auch zentrale Themen in der Rede von Julia Gerber Rüegg, Präsidentin des kantonalen Gewerkschaftsbundes und SP-Kantonsrätin aus Wädenswil.